



B09 Adolf Hitler und Erwin Rommel bei einer Propagandaveranstaltung des NS-Winterhilfswerks im Oktober 1942

T09 Erwin Rommel sagte am 17. März 1935

in einer Ansprache zum „Heldengedenktag“ in Goslar:

„Wir sehen mit Stolz und voller Freude am heutigen Tage zurück auf die großen Leistungen der letzten zwei Jahre: Durch die genialen Maßnahmen des Führers (...) haben Glaube und Zuversicht wieder Einzug gehalten.“

Remy: Rommel und der militärische Widerstand, Leinfelden-Echterdingen 2009, S. 107.

T10 Erwin Rommel schrieb am 9. September 1939 seiner Frau:

„Bin viel mit dem (Führer) zusammen oft bei intimsten Besprechungen. Dies Vertrauen ist für mich die größte Freude, mehr als mein Generalsrang.“

Remy: Rommel und der militärische Widerstand, Leinfelden-Echterdingen 2009, S. 108.

T11 Joseph Goebbels, Reichspropagandaminister,

notierte am 4. Oktober 1942 in seinem Tagebuch:

„(Rommel) ist weltanschaulich gefestigt, steht uns Nationalsozialisten nicht nur nahe, sondern ist ein Nationalsozialist“.

Remy: Mythos Rommel, München 2004, S. 116f.

T12 Erwin Rommel unterschrieb am 23. September 1943 nach dem Ende des deutsch-italienischen Bündnisses folgenden Befehl:

„Irgendwelche (...) Hemmungen des deutschen Soldaten gegenüber (italienischen) Banden (...) sind völlig unangebracht. Wer von diesen gegen den deutschen Soldaten kämpft, hat jedes Anrecht auf Schonung verloren und ist mit (...) Härte zu behandeln (...).“

Lieb: Erwin Rommel, München 2013, S. 322.

T13 Erwin Rommel schrieb am 1. Oktober 1944

in seinem letzten Brief an Hitler:

„Mich beherrschte stets nur ein Gedanke, zu kämpfen u(nd) zu siegen für Ihr neues Deutschland.“

Remy: Mythos Rommel, München 2004, S. 318.

T14 Herrmann Aldinger, ein enger Mitarbeiter Rommels, überlieferte dessen letzte Worte vor dem erzwungenen Selbstmord am 14. Oktober 1944:

„Ich fühle mich unschuldig. Ich bin nicht beteiligt am Attentat (vom 20. Juli 1944 auf Hitler).“

Remy: Rommel und der militärische Widerstand, Leinfelden-Echterdingen 2009, S. 129f.

T15 Erwin Rommel beurteilte so Hitlers Forderung, den Krieg 1942 in Nordafrika mit allen Mitteln fortzusetzen:

„Man begann im Führerhauptquartier militärische Belange den propagandistischen unterzuordnen, so paradox dies auch klingt. Man konnte sich nicht damit abfinden, dass man dem deutschen Volk und der Welt sagen muss, dass (der Krieg in Nordafrika) verloren ging (...).“

Rommel: Krieg ohne Hass, Heidenheim 1950, S. 271.

T16 Admiral Friedrich Ruge hielt nach einem Gespräch am 11. Juni 1944 folgende Aussage Rommels fest:

„Gerechtigkeit: unentbehrliche Grundlage des Staates. (...) Oben leider nicht sauber. Abschlachtung, große Schuld.“

Remy: Rommel und der militärische Widerstand, Leinfelden-Echterdingen 2009, S. 116f.

T17 Erwin Rommel forderte am 15. Juli 1944 nach der Landung der alliierten Truppen in Frankreich in einem Schreiben an Hitler:

„Die Truppe kämpft allerorts heldenmütig, jedoch der ungleiche Kampf neigt dem Ende entgegen. Es ist meines Erachtens nötig, die politischen Folgerungen aus dieser Lage zu ziehen.“

Der Begriff „politisch“ wurde in der endgültigen Version gestrichen.

Speidel: Invasion 1944, Tübingen 1949, S. 137f.

T18 Joseph Goebbels notierte am 3. August 1944 in Bezug auf das Attentat auf Hitler vom 20. Juli 1944 in sein Tagebuch:

„Auch der Führer ist der Überzeugung, dass Rommel zwar an den Attentatsvorbereitungen nicht beteiligt ist, dass er aber davon gewusst hat.“

Goebbels: Tagebücher, München 1995, S. 210.

T19 Martin Bormann, Leiter des NSDAP-Parteibüros, hielt am 28. September 1944 in einer Notiz über die Untersuchungen des gescheiterten Attentats auf Hitler fest:

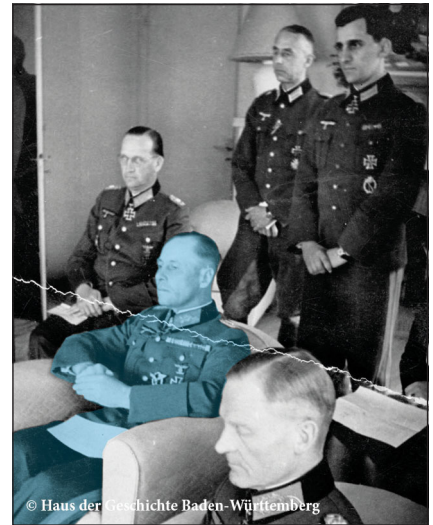
„(Verschiedene Angeklagte sagten aus), Feldmarschall Rommel sei durchaus im Bilde gewesen; Rommel habe erklärt, dass er der neuen Regierung nach gelungenem Attentat zur Verfügung stehen würde.“

Lieb: Erwin Rommel, München 2013, S. 334f.

T20 Martin Bormann schrieb in derselben Notiz:

„Außerdem ist Rommel keinesfalls als Nazi anzusehen.“

Remy: Mythos Rommel, München 2004, S. 314.



B10 Erwin Rommel im Kreis von Mitgliedern des militärischen Widerstandes im Mai 1944